

en eines Staats zu halten / in dem selbige mit
 den feindlichen Armeen über Jahr und Tag
 combattiren / und selbige bis zum Ruin ener-
 viren können / welches weder die Feld- noch
 Wasser Armeen (um weilen sie den Gefahr
 stehen müssen / vom Feinde in etlichen Stun-
 den geschlagen zu werden) nicht so gewiß zu
 præstiren vermögen. Und alhier ist es / da
 man am langwierigsten um die Königreiche/
 Fürstenthümer / und Ehre der Nationen
 kämpffet. Kan nun ein Feind mit keine bes-
 sere Vortheile ruiniret / und durch keine for-
 midablere raison vom Kriege abgeschreckt
 werden / als durch die Stärke guter Festun-
 gen / so wird zur Beförderung der reputation
 des Souverainen Herrns / als auch zur con-
 servation der Freyheit des Vaterlandes
 nichts erspriesslicher seyn / als auf solche Mit-
 tel die reflection zu fassen / wie man mit er-
 schwinglichen Unkosten / die Städte dermas-
 sen befestigen könnte / daß sie in Friedens- Zei-
 ten nicht nur eine herrliche / sondern auch in
 Unfriedens- Zeiten eine erschrockliche parade
 machen / und daß in Feindlichen Zeiten die
 Intressen des Lands zum Capital der Festun-
 gen geschlagen / und vorm Feinde Mannlich
 verfochten werden können / auf daß nicht
 durch schwache Festungen die Reputation
 und Libertät des Vaterlands violirt / die
 Pro: